Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 5 (1912)

Heft: 12

Rubrik: Eingegangene Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gehört, erstrebt besonders: die Berstaatlichung des Unterrichts und die Abschaffung der obligatorischen Sonntagsseier, — dabei natürlich die Propagierung der freidenkerischen Grundsätze.

Außerbem gählen wir endlich im äußersten Süben bes Erdballs, in Reu-Seeland, eine Freisbenkergruppe zu uns, die den Kampf für unsere Ideen mit gutem Ersolg führt.

Das alles, was wir hier berichteten, fann von ben Fortschritten bes Freibenkertums nur ein ichwaches Bild geben. Wir erwähnen zuerft biejenigen unserer Gruppen, die burch ihre Regsam= feit hervortreten; fobann gibt es viele Gruppen und einzelne Freidenker, die augerhalb unferer Organisation fraftig wirken. Es liegt nun an uns, alles zu tun, um bieje zerftreuten Rrafte noch mehr zu sammeln, ihre Wirksamkeit mehr zusammenzufaffen und auf gang bestimmte gemein= fame Aufgaben hingulenten. Dann erft werben wir ben Berrichenden ben Respett vor ber Freiheit bes Gebankens und bes Wortes beibringen. Aber wir seben noch weiter und wissen: burch unsere freidenkerische Propaganda, durch unseren unauf= hörlichen Kampf gegen die Kirchenherrschaft wird bie Zeit näher gerücht, ba bie Rirchen ihren Gin= fluß verlieren, und wo Chriftentum und Beiben= tum ins Reich ber Legenden verwiesen werben.

Brüffel, ben 1. August 1912.

Für den Generalrat des Internationalen Freibenkerbundes:

Engene Sins, Generalfefretar.

Schweiz.

Baabt. Rüdgang bes Rirdenbejuches. Un ber letten waadtländischen Kirchensynode wurde ber schmache Besuch ber Kirchen besprochen und gleichzeitig mitgeteilt, daß in 46 Pfarrgemeinden eine auffällige Berminberung bes Besuches ber gottesbienstlichen Handlungen fonstatiert wurde, mabrend in 55 Gemeinden berfelbe jo ziemlich gleich geblieben sei und nur in zirka 34 Gemein= ben eine kleine Bermehrung besselben gebucht merben fonnte. Mit Ausnahme ber hohen Feiertage fteben die Rirchen am Sonntag überhaupt halb leer ba. herr Pfarrer Emery hat nun heraus= gefunden, daß, wenn seit 20 Jahren die Besuchs= giffer ber firchlichen Unläffe zwar abgenommen habe, bies jeboch burch eine "beffere Qualität" ber treu gebliebenen Kirchenbesucher wettgemacht werbe, was für dieselben jedenfalls eine freudige Ueber= raschung sein wird. Uebrigens werben noch ver= schiedene Mittel besprochen, um ben Rirchenbesuch auch quantitativ zu heben. So u. a. die Ginführung bes Kinematograph für die Kirche. Ja, Ja, versuchts nur! Es fonnte gelingen.

Diverses.

"Freidenkerhaß". Zu welchen niedrigen Mitteln die klerikale Presse greift, um ihre Gegner heradzusehen und allgemein zu verdächtigen, zeigt eine Notiz, die im Anschluß an die (siberhaupt gröblich entstellten) Berichte über den Freidenkerstongreß in München von klerikalen Blättern verstreitet wird. Danach soll eine Mallersdorser Klosterfrau in der Nähe der Tonhalle von einem "Freidenker", einem "ganz jungen Menschen mit lungensüchtigem Ausschen", der aus einer Kongreßstigung kam, insultiert worden sein. — Die Polizei weiß, wie wir ersahren, von einem solchen Vorkommuss nichts, man ist vielmehr

ber Ueberzeugung, daß die ganze Geschichte glatt erfunden ift. Aber selbst wenn etwas Wahres an der Erzählung wäre, so könnte es sich nur um einen Roheitsakt handeln, wie sie eben von verwahrlosten Burschen verübt werden — ohne Unterschied der Religion.

Wiftbrauch der Kirche. Ber die Religion und ihre Kulturstätten in schnöbester Weise für prosane Zwede entweiht, das geht aus der Tatsache hervor, wie erst jetzt bekannt wird, daß zu Weiben in der Oberpfalz in Bayern den Kirchenzgängerinnen an der Kirchentür solgender Zettel ausgehändigt wurde:

"Katholischer Arbeiterinnen=Berein Beiben.

Ich melbe mich zum Eintritt in ben katholischen Arbeiterinnen-Berein zu Beiben. Rame: . . . Wohnung: . . .

Dieser Zettel ift auf bem Altar ber Beiligen Familie (an ber Safriftei) nieber- zulegen."

Sind denn die geweihten Altare in den kathoischen Kirchen Bayerns dazu da, neue Mitglieder-Aufnahmen für die politische Zentrumsgefolgschaft zu vermitteln?

Das chriftliche Glaubensbekenntnis. In meiner Jugend nußte ich wie alle meine Jugendgenossen ben obligatorisch (gesehlichen) Religionsunterricht besuchen (es sind nun über 50 Jahre seit ber Zeit), da mußten wir die solgenden Glaubensgrundsähe (Artikel) auswendig lernen:

"Ich glaube an einen Gott, ben allmächtigen Bater und Schöpfer bes himmels und ber Erbe

und an Jesus Chriftus, seinen eingebornen Gobn, unsern Gerrn — ber empfangen ift vom heiligen Geift, geboren aus ber Junafrau Marias —

ber gefreuzigt burch Bilatus; gelitten und gestorben, hinabgesahren in die Hölle — am 3. Tage wieder auferstanben von ben Toten —

aufgefahren in ben himmel, wo er fist gur rechten hand Gottes, bes Baters -

von bannen er wieber fommen wird, zu richten bie Lebenbigen und bie Soten.

3ch glaube an ben heiligen Geift und an eine allgemeine römisch-tatholijche Rirche jur Bergebung ber Sunben und an ein ewiges Leben".

In all' ben 50 Jahren habe ich nie mehr an biese Glaubensartifel gebacht — (wie gottlos) — baß sie aber heute noch in meinem Gedächnis geschrieben stehen, ift mir ein Beweis, wie sehr ties Lehren in ber Jugend sich einprägen, selbst auch, wenn man sie gezwungen aufnimmt. Darum ift es uns bie teuerste Psicht, bie Jugend ben pfässischen Brutsflätten zu entreißen.

J. M., Transvaal.

Bücher-Besprechungen.

Rlemm: Kulturkunde, ein Weg zu ich affenbem Lernen" (Berlag E. Heinrich, Dresben-N., Preis gebunden Mt. 3.50).

Grundssätzlich ausgehend vom Leben, das das Kend umsstatt, spannt der Verfasser das sindliche Interesse auf die Fülle wertvollen Wissens, das in den Gegenständen und Sinrichtungen der Unmvelt des Kindes aufgespeichert liegt und vermittelt ihm diesen reichen Ersahrungssschat der Vorsahren, indem er das Kind die Vöte, Sorgen und Vedürsnisse einem lehrt, die zur Ersudung des Kotmendigsten und Hilfreichsten auf dem Kulturgediet sührten. Ausbau und Vervolltommnung der Gegenstände und Sinrichtungen lernt das Kind bennen, und es gewöhnt sich, denkend zu betrachten und dantsar zu schätzen, "was die Väter Großes schusen, sied duchen", so das es dann, mit fruchtbarem Wissen bereichert, werftändnisvoll teilnehnen fann an der gegenwärtigen Kulturarbeit.

Ferner bietet Klemms Buch eine fesselnbe neue Löjung bes Kongentrationsproblems, ein "Zusammenschmieben ber verschiebenen Realfächer zu einer nach allen Seiten orientierenben Kulturfunbe" für bie Bolfs: und Fortbilbungsichule.

Enblich ift Klemms Kulturkunde ausgestattet mit vielen instruktiven Abbildungen, sowie mit sorgfältig erwogenen, der Praxis erwachsenen Lehrbeispielen, die, ohne des Lehrers Freiheit irgendwie einzuengen, wertvollen Stoff bieten in gut burchgearbeiteter form.

Daß das Buch vielseitige Anregung gibt zur Selbstetätigung der Kinder, zu Nachbilden, Gestalten, zu schaffenebem Lernen, ist freudig zu begrüßen. Die "Kulturfunde" ist vielseitig, anregend und praftisch und eine wertvolle Gabe für Schule und Haus.

B. van Eupen: Der Nachener Katholikentag und die Schule. Neuer Frantsurter Berlag, Frantsurt a. M. 1912. Preis 40 Pfg.

Es hat viel Heiterkeit erregt, daß auf bem Nachener Ra tholifentag ber Referent über "Schulorganifation und Schulaufficht" einen Teil feiner Rebe nicht gehalten hat, ber fich in ber gebruckten Biebergabe mit bem Bermert "Lebhafter Beifall" finbet. Dieser nicht gehaltene Teil bes Referats befaßte fich nun gerabe mit ber immer anspruchsvoller wer= benben geiftlichen Schulaufiicht, bie auch in ber vorliegen= ben Schrift einen breiten Raum einnimmt. Gie zeigt bie Wege, auf benen flerifale Politifer und Biffenfchaften, wie Spahn, bie Schule noch weiter unter geiftliche Rotmäßigfeit bringen wollen. Gie zeigt aber befonders an bem Siftorifer Spahn, wie mannhaft biefe Bertreter fatholifcher Biffenschaft ihre Unficht anbern, wenn von ben fleritalen Drahtziehern eine andere leberzeugung gemunicht mirb. Da fich trot ber in Breugen gefetlich festgelegten tonfessionellen Bolfsichule eine fatholische Organisation gur Berteibigung ber driftlichen Schule und Erziehung gebilbet hat, für bie in Nachen gum erften Male vor ber Deffent= lichfeit bie Trommel gerührt murbe, fommt biefe Schrift als Warnung ju rechter Zeit. Der Rampf geht weiter und muß bie Unhänger ber weltlichen Schule geruftet

Eingegangene Bücher.

Befprechung borbehalten. Die mit verfehnen Bücher find gur Besprechung vergeben. Sämtliche bier erwähnte Bücher und Brofchüren fönnen durch das Settetariat bes Deutich-Schweiz. Freibenkerbundes, Jürich 5, bezogen werden.

- * Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens. Jum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissensaweigen und Sprachen. Herausgegeben von Emanuel Müller-Baden in Berbindung mit hervortagenden Sachautoritäten. Reue völlig umgearbeitete Auflage. Deutsches Berlagshaus Bong u. Co., Berlin. 1912. Preis 6 Bande au je fr. 16.70.
- Frih Fibler: Vom Zuge der Menschheit. I. Teil: Die logische Konstruction bes Hauptproblems ber Metaphysit. 1912. C. Erich Behrens Berlag, Hamburg. Preis elegant broschiert Mt. 3.—.
- Dr. Leo Montanus: Hus dem Tagebuch einer hysterischen Konne. Rener Frankspurter Berlag, Frankfurt a. M. 1912. Preis Mf. 1.50.
- Carl Frid: Meine Cotteserkenntnis durch haeckel, Tolstoi, Christus. Berlag huber & Co., Frauenfelb. 1912. Preis Fr. 3.80.
- Louis Satow: Die heilige Erde. Gin hausbuch für freie Menschen. Mit einem Geleitwort von Otto Ernst. Berlag Ernst Reinhardt, München. 1912. Breis Mt. 3.—.
- Dr. Fr. Sobl: Das Problem des Moralunterrichts in der Schule. Zwei Borträge. Neuer Fraulfurter Berlag, Frankfurt a. M. 1912. Preis Mt. 1.—.
- Friedrich Nietzsches Werke. Taschenausgabe in 44 Lieferungen ju 1 Mt. Alfred Kröner Bersag, Leipgig. 1. Lieferung.
- Lic. Dr. Fried. Lipfius: Einheit der Erkenntnis und Einheit des Seins. Afred Kröner Berlag, Leipzig. 1913. Preis brojchiert Mf. 6.—; geb. Mf. 7.—.
- Oftwald Wilhelm: Die Philosophie der Werte. Alfred Kröner Berlag, Leipzig. 1913. Preis brojchiert Mt. 7.—; geb. Mt. 8.—.
- Suffiav Meier, Präfibent bes Friebensvereins Burich: Die wirtschaftliche Bedeutung der Friedensbewegung. Bortrag. herausgegeben vom Zentralfomitee bes Schweiz. Friebensvereins, Luzern. 1912.
- Julius Frehm: Metzsche und das Problem der Moral. Afabemische Berlagsgesellschaft m. b. H., M. Koch & A. Hadselb, Neubabelsberg-Berlin. Preis Mt. 2.50.

Sandanderung. Der Berlag ber philosophischen Schriften von Gbuard von hartmann ift an Alfred Kröner Verlag in Ceipzig übergegangen.

Berantwortlich: Rebaftionstommiffion bes Genoffenschafts-Borftanbes, Bürich (Sebwigftrage 16).

Druck v. W. Bollenweiber: Gubler, Zürich 3, Traugottstr. 9.